MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

110 (1900)

423 (12.9.1900) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-85326

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2958.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. (110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.
Erscheint wöchentlich zwölf Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich für Politik: J. V.: Ernst Müller. für Theater, Kunst u. Feuilleton: Dr. Friedrich Walter, für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 423. Mittwoch, 12. September 1900. (Abendblatt.)

Der Verfall des Antisemitismus in Deutschland.

Im Anschluß an die auf dem Magdeburger Parteitag eingetretene Spaltung der deutschsozialen Reformpartei unterzieht die antisemitenfreundliche „Tägliche Rundschau" die gegenwärtige Lage des Antisemitismus in Deutschland einer eingehenden Besprechung, die ziemlich hoffnungslos klingt. Das Blatt schreibt:

Die bisherige antisemitische Fraktion des Reichstages bestand zum Theil aus großen und reinen Idealisten; aber die Thatsache wird von den Einsichtigen unter ihnen selbst ausgesprochen werden, daß die bisherige antisemitische Parlamentsvertretung dem Antisemitismus mehr schadete, als nützte. Wer sich diesen Fraktionsjammer in der Nähe ansah, mußte wünschen, daß das künstliche Gebilde, in dem ein aufrechtes Bekennerthum oder auch nur eine schlagfertige wohlgerüstete Fraktionstaktik gar nicht gedeihen konnte, möglichst bald in Trümmer gehe und wenn es jetzt geschehen ist, so werden ihm selbst Anhänger der deutsch-sozialen Reformpartei keine Thräne nachweinen. Die Führer — und es waren das viele bei dem kleinen Dutzend Abgeordneter — dachten sich Alle unter ihrer Fraktion etwas ganz Anderes. Liebermann von Sonnenberg, der die alte parlamentarische Erfahrung, das große rednerische Geschick und die mannigfachen Verbindungen für sich hatte, schien sich seine Partei als eine Art Freischärler der Konservativen und des Bundes der Landwirthe zu denken, die gerne einmal für Andere die Kastanien aus dem Feuer holten und die so sehr nöthige rednerische Unterstützung leisteten, dafür aber von dem großen Bruder im Bestande der Wahlkreise behütet und auch parlamentarisch unter die Fittiche genommen werden sollten. In beiden Beziehungen zeigten sich die Konservativen begriffsstutzig. Die Unterstützung ließ man sich gefallen, aber wenn das kleine enfant terrible eine recht derbe Schlappe abbekam, etwa gar vom Centrum despektirlich behandelt wurde, dann rückten die Großen mit Ausnahme Weniger scheu seitab. Das verdroß namentlich den sächsischen Antisemitismus und noch mehr ärgerte ihn, daß die Konservativen daheim die in Berlin geleisteten Dienste so schlecht lohnten und den Abgeordneten, die in Berlin für alle konservativen Anträge gestimmt hatten, konservative Kandidaten gegenüberstellten oder ihnen sonst das Leben sauer machten. Die demokratischen Hessen, die eigentlich nur eine radikale Kleinbauernpartei, ähnlich dem bayrischen Bauernbunde, darstellten, hatten für die Heerfolge, die sie dem Bunde der Landwirthe leisten sollten, überhaupt kein Verständniß und dazu kam noch der Gegensatz zwischen einem gewissen freiheitlichen Antisemitismus, der sich zuweilen in Windewald regte, und der ganz reaktionären, jedem sozialen Verständniß grundsätzlich abgeneigten Todtschlagpolitik, wie sie ein Theil der Berliner Antisemiten unter der glorreichen Führung des Verlegers der „Staatsbürgerzeitung", eines Herrn W. Bruhn vertritt und wie ihr auch Liebermann von Sonnenberg gelegentlich kräftigen Ausdruck verlieh. Alle diese Gegensätze sind aber — und das ist das Bezeichnendste an der geschehenen Spaltung — durch die Trennung keineswegs ausgeglichen, sondern bestehen weiter fort, nur in zwei Parteigebilden statt in einem. Die sozialen Anschauungen Liebermann von Sonnenbergs und Raabs-Hamburg sind grundverschieden. Raab denkt neuzeitlich sozial; Liebermann höchstens patriarchalischsozial, wie etwa Stumm auch. Aber auch zwischen den sächsischen Antisemiten und den Hessen gähnen Abgründe. Zimmermann und Köhler, der sich übrigens fast nie in Berlin zeigt, werden sich weder über wirthschaftliche, noch über militärpolitische Fragen verständigen. Dazu kommt noch der namentlich in Berlin grassirende reine Geschäftsantisemitismus mit den ungezähmten Herrschergelüsten des Paschas der „Staatsbürgerzeitung" W. Bruhn, eines früheren Lehrers, der absolut Parteiführer werden will. Kurz auch in den gespaltenen Parteien wird die Einigkeit nicht lange dauern."

Wenn die den Antisemiten freundlich gesinnte „Tägl. Rundschau" die Lage des Antisemitismus in Deutschland so schwarz malt, wie muß es da erst in Wirklichkeit mit ihr aussehen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 12. September.

Verband deutscher Baugewerks-Innungen.

Der in Dresden tagende Verband deutscher Baugewerks-Innungen beschäftigte sich auch mit der Sicherung der Bauforderungen. Nach einem Vortrage des Kreisgerichtsraths Dr. Hilse-Berlin sprach sich die Versammlung im Grundsatz dafür aus, zum Schutze der Baugläubiger solle im Grundbuch ein Bauvermerk eingetragen werden. Dieser Vermerk solle die Wirkung haben, daß alle Rechtshandlungen des eingetragenen Eigenthümers, die eine Veräußerung oder Verpfändung des Grundstücks oder eine Abtretung der Baugeldhypothek betreffen, sowie Zahlungen aus der letztern den Baugläubigern gegenüber insoweit rechtsunverbindlich bleiben, als sie nicht zur Tilgung fälliger Bauforderungen Verwendung finden. Dieser Bauvermerk ist drei Monate nach der Gebrauchsabnahme von Amts wegen zur Löschung zu bringen, wenn er nicht durch Verfügung des Prozeßgerichts aufrecht erhalten wird. Der Verbandsausschuß soll in diesem Sinne die Angelegenheit weiter verfolgen, wenn der Reichstag sich mit der Sicherung der Bauforderungen beschäftigt. Ferner wurde beschlossen, für Bauverträge, die von Bundesmitgliedern abgeschlossen werden, die Streikklausel zwangsmäßig einzuführen.

Warum der Zar nicht nach Paris ging,

wird in einer Pariser Korrespondenz folgendermaßen erklärt: Bekanntlich ist gegenwärtig Fürst Urussow Botschafter in Paris. Er gilt als eifriger Franzosenfreund, und noch mehr ist dies seine Gemahlin. Bei einem Botschafter sollte man nun eigentlich nicht davon sprechen dürfen, mit welcher Partei des Landes, für das er akkreditirt wurde, er am Meisten liirt ist; dem Fürsten aber sagt man es nach, daß er mit seinen Sympathien ganz auf der Seite der Nationalisten stehe. Er ist ein Konservativer reinsten Wassers, und namentlich seine Gemahlin bewegte sich seit ihrer Ankunft in der französischen Hauptstadt ausschließlich in jenen Kreisen, die heute als die heftigsten Feinde des Kabinets Waldeck-Rousseau gelten, und die in dieser Regierung das Verderben Frankreichs sehen. Vor wenig Wochen nun war es, da ereigneten sich jene überraschenden Vorfälle in der französischen Armee, welche mit dem Rücktritt des Generalissimus der französischen Armee, Jamonts und des Generals Delanne endeten. Die Nationalisten schrieen, die Armee werde desorganisirt, und Fürst Urussow war offenbar derselben Ansicht. Denn damals schickte der russische Botschafter einen Bericht nach Paris, der, wie jetzt bekannt wird, ausschlaggebend geworden ist für das Nichterscheinen des Zaren in Paris. In diesem denkwürdigen diplomatischen Aktenstücke führte Fürst Urussow aus, daß, wofern das jetzige Regiment in Frankreich weitergeführt würde, die Republik aufhören müßte, bündnißfähig zu sein. Die Armee, schrieb der Fürst, werde von der Regierung desorganisirt, die tüchtigsten Generäle seien gezwungen, ihren Abschied zu nehmen, die Offiziere würden vor den Kopf gestoßen. Ein Geist der Unzufriedenheit setze sich in der Armee fest, der gefährlich sei und von Tag zu Tag wachse. Auch die Haltung der gegenwärtigen französischen Staatsmänner in anderen Fragen sei bedenklich. Das Ministerium Waldeck-Rousseau stütze sich hauptsächlich auf die Sozialisten und stehe auf überaus schlechtem Fuße mit den meisten jener Parteien, die in anderen Ländern als Ordnungsparteien gälten. Sei doch eines der hervorragendsten Mitglieder des Kabinets selbst ein Mitglied der sozialistischen Partei und ein Mann, der stets für die kommunistischen Lehren eingetreten sei. Unter diesen Umständen erscheine es nicht räthlich, daß der Zar durch seinen Besuch in Paris dieser Regierung gleichsam eine Auszeichnung zu Theil werden lasse, und er, der Botschafter, müsse diesem Vorsatze entschieden widerrathen. Der Bericht ging ab und verfehlte nicht, in Petersburg seine Wirkung zu thun.

Deutsch-russische Waffenbrüderschaft in China.

Einem Bericht des Ostasiatischen Lloyds entnehmen wir die folgenden Schilderungen der Waffenbrüderschaft zwischen Deutschen und Russen in den Kämpfen um Tientsin: Um 8 Uhr Morgens (am 24. Juni) blies der Trompeter zum Gebet. Dicht neben General Stössels Zelt lagen die russischen und deutschen Kameraden, die gegen den gemeinschaftlichen Feind kämpfend gefallen waren, aufgebahrt. Die blutbeflockten Leichen waren in weiße Leinwand gehüllt, die fahlen Gesichter bekränzte frisch gebrochenes Grün. Dieselbe scheue Hochachtung, die die Russen auf dem Schlachtfelde vor dem ersten todten deutschen Soldaten, den man an ihnen vorüberirug, das Gewehr präsentiren ließ, drückte sich auch jetzt auf den grimmen Gesichtern der Krieger des Zaren aus, die hier in Reih und Glied den Gefallenen die letzte Ehre erwiesen. Die Deutschen waren nicht minder tief ergriffen von diesem letzten Akt des kriegerischen Dramas, in dem sie selbst mitgespielt hatten. Ein russischer Geistlicher segnete die Leichen ein. Dann begann General Stössel einen Abschiedsgruß an die todten Helden. Er sprach langsam und mit tiefbewegter Stimme. Da donnerten die Kanonen eine Ehrensalve den gefallenen Kameraden — die Chinesen hatten sie gefeuert. — Alarm! Kalt und klar erklang aus dem Munde des Generals, der noch soeben in tiefster Rührung erzählte, das Kommando zum Angriff. Major Christ führte seine Leute nach dem Eisenbahndamm ab, wo sich ein kurzes Feuergefecht mit dem Feinde entspann, der sich schnell wieder zurückzog, als er merkte, daß ihm die Ueberraschung nicht gelungen. Müde und ärgerlich über die nimmer standhaltenden Chinesen marschirten Deutsche und Russen wieder ins Biwak ab. Ueber den Gräbern der gefallenen Kameraden erhob sich bereits ein frisch aufgeworfener Erdhügel. Auf diesen pflanzten sie ein schnell gezimmertes Kreuz, auf das die Kompagnieschreiber in Deutsch und Russisch mit ihren schönsten Schnörkeln aufmalten: „Hier ruhen Deutsche und Russen in treuer Waffenbrüderschaft."

Nach dem Sturm auf das Arsenal wurden Russen und Deutsche in räumlich weit von einander entfernte Quartiere auseinandergezogen. Ueber den Abschied beider schreibt derselbe Berichterstatter: So war denn Abends 7 Uhr die Stunde gekommen, da das 3. Seebataillon und Kapitän Usedoms Marinetruppen, die in der Universität Quartier zu beziehen hatten, von den russischen Kameraden scheiden mußten. Das Scheiden that auch diesmal wirklich weh! Das hatte der russische General Stössel bereits Herrn Major Christ mit warmem Händedruck in vertraulichem Gespräche versichert, das klang aus den schwermüthigen Weisen, die jetzt die russische Kapelle den Scheidenden zum Abschied aufspielte, das stand auf den wettergebräunten Gesichtern der tapfern Deutschen, die da, den Tornister geschnürt, zum

Tagesneuigkeiten.

— **Ueber den Absturz des Bonner Arztes Dr. Schäffer** vom Olperer liegen folgende weitere Einzelheiten vor: Dr. Max Schäffer hatte seinen Führer in Vals (Ausgangspunkt St. Jodok am Brenner) auf fünf Tage aufgenommen, und war zur Geraer Hütte aufgestiegen und wollte von dort aus den Olperer besteigen. Dieser gehört zu den schwierigsten und gefährlichsten Spitzen der Zillerthaler Alpen. Etwa zwei Stunden von der letztgenannten Hütte ereignete sich beim Ueberschreiten einer Eisbrücke der Unfall. Die beiden Bergsteiger waren angeseilt und der vorausgehende Führer muß bereits auf der gegenüberliegenden Seite festen Fuß gefaßt haben, als der nachkommende schwere Dr. Schäffer einbrach und den Führe mitriß. Dieser war dem Augenschein nach augenblicklich todt; er lag noch so, wie er aufgefallen sein mußte. Dr. Schäffer hingegen hatte nur den Fuß gebrochen und muß sogleich aus eigenr Kraft seine Rettung versucht haben. Er schlug noch mehrere Stufen ins Eis nach aufwärts zu und muß auch noch Nahrung zu sich genommen haben, denn man fand einige Stücke geräuchertes Fleisch bei der Leiche. Bei der Arbeit des Stufenschlagens, die in Folge der Schmerzen natürlich nicht schnell vor sich gegangen sein kann, scheint den bedauernswerthen Touristen schon die Nacht überrascht zu haben, denn man fand zahlreiche angebrannte Zündhölzchen verstreut. Endlich wird Dr. Schäffer von Müdigkeit überwältigt worden sein; er legte den Kopf auf den linken Arm und schlief ein, um nicht mehr zu erwachen. So wurde er aufgefunden. Er erfror in der eiskalten Umgebung während der Nacht und dürfte wenigstens einen leichten leichten Tod gehabt haben. — Nach einem andern Bericht wurde festgestellt, daß die beiden Verunglückten bei ihrer Gletscherwanderung eine große Unvorsichtigkeit begingen, indem sie sich 10 anstatt 20 Meter weit anseilten; so kam es, daß der große, starke Dr. Schäffer, der 120 Kilo wog, den schmächtigen Offer beim Ueberschreiten der Schneebrücke mit in die Tiefe riß. Der Führer Offer brach sich Arme und Beine, während Dr. Schäffer nur leicht am Knie beim Absturz verletzt wurde. Dr. Schäffer versuchte nun zweimal, durch die Eiskluft in die Höhe zu kommen und kam bis zu sechs Meter an den Rand heran, stürzte jedoch beide Male zurück, wobei er sich dann die Füße brach. Er sah nun keine Rettung mehr vor Augen, und so machte er, tief im Eis begraben, sein Testament. Bei der Lesung dieser Blätter seines Notizbuches sind den wettergebräunten Bergführern die Thränen über die Wangen gelaufen, so zärtlich und rührend nimmt Dr. Schäffer von seiner Frau und seinen Kindern Abschied. Diese Blätter, bei völliger Dunkelheit in den tiefen Eisspalten geschrieben, geben Zeugniß von der gewaltigen Willenskraft dieses Mannes, der bis zum letzten Augenblick nicht verzagte. Ueber sein sehr bedeutendes Vermögen trifft er die nöthigsten Anordnungen und ordnet selbst für den Fall seiner Auffindung die Ueberführung seiner Leiche und sein Begräbniß an. So, lebendig im Eis begraben, mußte der arme Mann 18 Stunden auf die Erlösung durch den Tod warten, und da machte er, so lange es die furchtbare Kälte gestattete, seine Aufzeichnungen. Der größte Theil ist privater Natur; tief bedauert er das Unglück seines sterbenden Führers Offer und sagt, daß er zweimal den Aufstieg versuchte, es ihm aber nunmehr unmöglich sei, Rettung zu suchen. Dem Führer und sich selbst richtete er alle Eßvorräthe nahe zum Munde, damit sie beim Eintreten der Erstarrung auch noch etwas erreichen könnten. Nach den genauen Aufzeichnungen Dr. Schäffers erfolgte der Absturz um ½8 Uhr früh am 23. August. Die Abschätzung der Höhe und Breite der Eisspalte ist ganz richtig im Notizbuch angeführt. An Geld hatte Schäffer 900 ℳ und fünf Zehn-Gulden-Noten bei sich und vermerkte dies genau, sowie die Zahl der Ringe, die er im Portemonnaie hatte. Die Gletscherspalte ist 1,30 Meter breit und war an der Stelle, wo sich die Beiden befanden, trocken, und man konnte deutlich die von Dr. Schäffer gehauenen Stufen wahrnehmen. Zum Schluß grüßt er die Seinen und Bekannten noch einmal. — Ein nicht ganz so schwerer Unfall ereignete sich ebenfalls am Olperer am 4. September. Vier Touristen aus Wien und Innsbruck wurden von einer Steinlawine überrascht und Einem beide Füße zerschmettert, während die Uebrigen mit leichten Verletzungen abkamen.

— **Die Rache des betrogenen Gatten.** Von den Geschworenen des Pariser Criminalgerichts wurden in den letzten Tagen zwei Mörder freigesprochen. Der Eine, ein kaum 18jähr. Mensch, hatte, als seine um sieben Jahre ältere Geliebte im Begriff stand, seinem Freunde die Hand zu reichen, diesen erschossen. Der Andere tödtete seine Ehefrau, die er bei einem Rendevous mit seinem Flurnachbar ertappte. Die Einzelheiten des zweiten Falles lassen die Freisprechung des Gattenmörders einigermaßen erklärlich erscheinen. Der 34jährige Handwerker Namens Luzeau hatte vor drei Jahren Julie Floquet geheirathet. Die junge Frau nahm es von Anfang an nicht sehr genau mit der ehelichen Treue und die ganze Nachbarschaft machte sich über die Vertrauensseligkeit des betrogenen Mannes lustig. Schließlich aber müssen ihm wohl selbst allerlei Dinge zu Ohren gekommen sein, denn er begann, seine Frau aufmerksamer zu beobachten. Um dem Gerede aus dem Wege zu gehen, zog er nach einer anderen Stadtgegend. Auch hier mußte er bald die Wahrnehmung machen, daß Madame einem mit ihnen auf demselben Flur wohnenden 28jährigen Ausstellungsbeamten gegenüber sich allzu liebenswürdig zeigte. Um die Liebenden in flagranti ertappen zu können, that Luzeau, als merke er nichts. Die Sache zog sich bis zum Anfang Mai hin, ehe es gelang, wirkliche Beweise für die Untreue seiner Frau zu erhalten. Er sah eines Morgens, wie Madame, als sie ihm das Frühstück fertig machte, heimlich die Hälfte eines gebratenen Huhns in Papier wickelte. Er ahnte sofort, daß dies für den „Andern" bestimmt war. Indem er sich

MARCHIVUM

Abmarsch klar gemacht hatten. Noch einmal trat General Stöffel vor die Front. Mit bewegter Stimme bot er den deutschen Kameraden im Namen der Russen den Abschiedsgruß. Schweren Herzens sehe er sie, die in diesen heißen Tagen Kriegsnoth und Waffenglück in brüderlicher Gemeinschaft mit den Seinigen getheilt hatten, ziehen. Hoffentlich sei es ihnen vergönnt, ein anderes Mal wieder Schulter an Schulter zu kämpfen. Major Christs Erwiderung war nicht minder herzlich. Und nun nahmen unter den begeisterten Hurrahs der Leute und den alle Herzen mächtig bewegenden Klängen der Musik die Offiziere persönlich Abschied von einander. Leibliche Brüder hätten nicht zärtlicher sein können, als diese einander bis noch vor Kurzem so fremden, im Feuer gehärteten Männer. Aber das ist der Krieg! Dem Einen schlägt er Wunden, dem Andern wirbt er Freunde!

Frankreich.

p. Paris, 11. September.

Die freie Ehe.

Der Abg. Viviani antwortet heute in der „Lanterne" Denen, welche ihm spöttische oder ernste Vorwürfe machen, weil er es auf dem Kongresse der Frauenrechtler nicht wagte, den Damen beizupflichten, welche der freien Ehe das Wort redeten. Er erklärt, der heutige Sozialismus wolle nicht die freie Ehe, weil diese bei dem heutigen Stande der Gesetzgebung die Stellung der Frau nicht erleichtern, sondern erschweren würde. Sie ist seines Erachtens eine Giftblume des Kapitalistenregimes, wo auch die Gefühle als feile Waare behandelt werden und die Sozialisten, welche die Ausbeutung des Weibes durch den Mann bekämpfen, wären gegen sich selbst untreu, wenn sie eine solche Einrichtung unter ihren Schutz nähmen. So lange das Kapitalistenregime fortbesteht, werden daher die Sozialisten auch die Ehe auf der heutigen Grundlage, so viel als möglich mit Gütergemeinschaft, fortbestehen lassen. Die heutige Familie stützt sich auf das Eigenthum. Dieses wird eines Tages ins Schwanken gerathen und mit ihm Alles, was von ihm getragen wird. Zur gegenwärtigen Stunde, schließt Viviani, findet die Frau nur in der Familie eine sichere Zufluchtsstätte gegen Laune und böswilliges Verlassen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 12. September 1900.

* **Zählung der gewerblichen Betriebe.** Auf Anordnung des Großh. Ministeriums des Innern sind auch in diesem Jahre wieder auf den 1. Oktober von den Bürgermeistern Erhebungen vorzunehmen über die Zahl und Art der vorhandenen gewerblichen Betriebe und über die Zahl der darin beschäftigten Arbeiter. Diese Erhebung erfolgt lediglich für die Zwecke der Statistik und der Gewerbeaufsicht, nicht auch für die Zwecke der Besteuerung.

* **Liebesgabe für China.** Die Kaiser Friedrich-Quelle, A.-G., Offenbach a. M., hat als erster von sämmtlichen Mineralbrunnen bereits in der zweiten Hälfte des Juni ein Quantum von 5000 Flaschen Kaiser Friedrich-Quelle als Liebesgabe für die China-Truppen an das Verpflegungsamt nach Wilhelmshaven abgesandt.

* **Neuer Feuer-Alarm-Apparat für Theater.** Eine epochemachende, höchst interessante, gemeinnützige und diesmal nicht nur für das Publikum, sondern ganz besonders für die Sicherheit des Theaterpersonals berechnete Erfindung wurde neuerdings durch Polizeiverordnung in sämmtlichen Berliner Theatern, Variétés und Etablissements zur allgemeinen, einheitlichen Einführung angeordnet und ist bereits in einer größern Anzahl dieser Etablissements installirt. — Es ist dies ein neuer Feuer-Alarm-Apparat, bei welchem mittelst Einschaltung des elektrischen Stromes zu gleicher Zeit bei sämmtlichen Apparaten des Hauses eine scharf und laut tönende Trompete mit etwa 20 Sekunden anhaltendem Ton und eine rothe Glühlampe in Funktion tritt und dadurch sämmtliche Räume des Theaters, bezw. deren Insassen von der auf der Bühne ausgebrochenen größeren Feuersgefahr in Kenntniß setzt und laut eines an dem Apparat angebrachten Plakates zu sofortigem ruhigen Verlassen des Raumes aufgefordert werden.

* **Erhöhung des Salzpreises.** Seit Ende Mai findet in einem Artikel eine Preissteigerung statt, von dem man vielfach bisher geglaubt hatte, daß sein Preis unveränderlich sei. Thatsächlich hat das Salz seit Einführung der Markwährung beständig 10 Pfg. gekostet, mochten andere Waaren Preissteigerungen oder Preisstürze erfahren haben. Seit drei Monaten nun ist der Preis im Engrosverkauf um 2 ℳ 40 ₰, wie wir hören, in die Höhe gegangen und es sei nicht ausgeschlossen, daß er noch weiter erhöht wird. Man sagt, daß die Erhöhung nothwendig gewesen, weil z. B. die badischen Salinen Rappenau und Dürrheim bei den früheren Preisen nicht mehr auf ihre Kosten gekommen. Das mag wohl sein, aber solch bedeutende Heraufsetzung hätte man doch besser vermieden, denn sie bedeutet für das zu gewerblichen oder landwirthschaftlichen Zwecken zu verwendende denaturirte Salz je nach der bisherigen Bezugsquelle eine Erhöhung bis zu 100 Prozent im Engroseinkauf, für das Kochsalz ein Mehr von ca. 20 Prozent, weil auf letzterem eine Steuer von 6 ℳ per Zentner ruht. Jedenfalls wäre die jetzt eingetretene Erhöhung nicht möglich gewesen, wenn es nicht gelungen wäre, ein alle Salzwerte umfassendes Syndikat zu bilden, welches die Preise festsetzt und jedem Wert ein Absatzgebiet zuweist, innerhalb dessen jeder Salzkonsument an eine einzige Bezugsquelle gebunden ist. — Einige Zahlen über die Salzproduktion und den Salzverbrauch im deutschen Reiche mögen zeigen, daß beide keine geringe Rolle spielen. Im Rechnungsjahre 1898—99 betrug die inländische Erzeugung von Salz 2,759,840 Ztr., die Ausfuhr 4,527,040 Ztr. Es gelangten in den Verkehr zu landwirthschaftlichen Zwecken 2,329,500 Ztr., zu gewerblichen 8,434,620 Zentner und zu Speisezwecken 8,460,760 Ztr.; der Verbrauch auf den Kopf der Bevölkerung bewegte sich in den letzten 10 Jahren zwischen 15,4 und 15,8 Pfund jährlich, während er bei dem Zucker von 19 Pfund im Jahr 1890 auf 24,8 Pfund im letzten Fiskaljahr gestiegen ist.

Aus dem Großherzogthum.

)(**Ladenburg**, 11. Sept. Wie im Vorjahre, so konnte auch diesmal wieder am Geburtstage unseres Landesherrn die von demselben gestiftete 25jährige Dienstauszeichnung mehreren Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr verliehen werden. Herr Amtmann v. Witzleben eröffnete die Feier mit einer Ansprache, in welcher er auf die edlen und gemeinnützigen Bestrebungen der Feuerwehr hinwies, deren Mitglieder sich freiwillig und selbstlos diesem Berufe gewidmet hätten. Nach einem Hoch auf den Großherzog, welches von den Anwesenden begeistert aufgenommen wurde, überreichte Herr v. Witzleben die 25jährige Dienstauszeichnung an folgende Feuerwehrleute: August Altmann, Heinrich Hahn, Chr. Weick, Konrad Karg und beglückwünschte solche zu dieser Ehrung. Hierauf ergriff im Namen der Stadt Herr Bürgermeister Petermann das Wort und übergab den Dekorirten die von der Stadt gestifteten Uhrketten. Dieselbe erhielt auch der Wehrmann Nikolaus Reffert, der, da er erfolge Wegzugs seine Dienstzeit unterbrochen hatte, die 25jährige Dienstauszeichnung nicht erhalten konnte. — Hierauf sprach noch Kommandant Agricola der Regierung und den Behörden den Dank der Wehr aus. Hiermit endigte die schöne Feier.

* **Meßkirch**, 11. Sept. In der Nacht auf Sonntag wurde in Sauldorf der 49jährige Dienstknecht Karl Jörg aus Mundertingen auf dem Heimweg vom Wirthshaus mit einem Prügel erschlagen. Er wurde bewußtlos aufgefunden und noch in der Nacht hierher ins Krankenhaus gebracht, wo er gestern Abend starb, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein. Der Arzt stellte einen Schädelbruch fest. In Sauldorf wurde ein 20jähriger Bursche als der That verdächtig verhaftet.

* **Aus dem Elzthale**, 11. Sept. Der warme Sommer mit seinem vielen Obst und anderen Süßigkeiten hat aber auch ein lästiges Diebes- und Schmarotzervolk gezeitigt. Wir meinen die Wespen. Sie sind zu einer Landplage geworden. Das Sprichwort: Es sind nicht die schlechtesten Früchte, woran die Wespen nagen! offenbart sich bei ihnen im eigentlichsten Sinne des Wortes, denn kaum sind Birnen und Frühtrauben reif, so umlagert dieses Volk die süßen Früchte. Zudem setzt man sich leicht der Gefahr aus, beim Genießen solcher Früchte durch Wespenstiche verletzt zu werden, welche in Mund- oder Nasenhöhle bösartige Erkrankungen hervorrufen können. Viele Schulkinder kommen gegenwärtig mit geschwollenen Köpfen zur Schule herrührend von Wespenstichen. Ein gutes Mittel, um zu starke Anschwellung zu verhüten, ist Einreibung mit Salmiakgeist.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Frankenthal**, 11. Septbr. In der Sonntagnacht wurde auf dem Bahngeleise der Lokalbahn Ludwigshafen-Frankenthal nächst der Bleiche ein schwerer Balken auf das Schienengeleise gelegt. Der Arbeiter Friedrich Hoffmann der Kopp'schen Kesselschmiede stolperte darüber und warf ihn zur Seite. Wäre dieses nicht der Fall gewesen, wäre sicherlich eine Entgleisung mit unabsehbaren Folgen hervorgerufen worden. Den Thätern soll man auf der Spur sein.

* **Landau**, 10. Sept. Wie kürzlich in Pirmasens, so wurden dieser Tage auch hier falsche Einmarkstücke verausgabt. Die Falschstücke tragen die Jahreszahl 1881.

* **Frankfurt a. M.**, 11. Sept. Hier macht sich eben eine lebhafte Bewegung zu Gunsten der als Haushaltungsbrand noch wenig gewürdigten nassauischen und oberhessischen Lignitkohle bemerkbar, die von vielen Konsumenten an Stelle der unerschwinglich theuren Steinkohle bezogen wird. Der Centner Lignitkohle stellt sich in Frankfurt auf etwa 75 ₰.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim**, 11. Sept. (Ferien-Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Zehnter. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Grosselfinger.

1) Der 55 Jahre alte, aus Katzenthal gebürtige und auf dem Waldhof wohnhafte Fabrikarbeiter Cornelius Stapf hat am 26. Juli d. J. an seinem eigenen Kinde ein Verbrechen im Sinne des § 176 Ziff. 3 R.St.G.B. verübt. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Ehrverlust.

2) Ein außerordentlich fecker Dieb erschien in der Person des 28 Jahre alten Bierbrauers Otto Bluß aus Kenzingen auf der Anklagebank. Bluß logirte im Juli d. J. bei Wirth Josef Baro auf dem Waldhof. In der Nacht vom 20. zum 21. Juli schlich sich Bluß von seinem Zimmer in das unverschlossene Schlafzimmer Baro's, um dort eine Kommode einer Durchsuchung zu unterziehen. In der Kommode, an welcher der Schlüssel steckte, lag ein Betrag von 425 ℳ. Zum Glück erwachte die Frau des Wirths durch das Geräusch, das Bluß verursachte und rief dem Dieb zu, worauf sich der Eindringling wieder zurückzog, ohne erkannt worden zu sein, ohne aber auch seinen Zweck erreicht zu haben. Man warf wohl Verdacht auf Bluß, hatte aber keine Unterlage dafür. Bluß zog aus, verwerthete aber in einer der nächsten Nächte seine erworbene Lokalkenntniß, indem er mit einer Leiter in die Wohnung des ebenfalls im Baro'schen Hause wohnenden Flaschenbierhändlers Ludwig Simmet einstieg und dort aus der Hosentasche Simmets einen Betrag von 8—10 ℳ entwendete. Drei Tage später hatte der Bursche die Frechheit, abermals in der Geisterstunde die Simmet'sche Klause aufzusuchen. Diesmal erwischte ihn aber der Flaschenbierhändler, packte ihn kräftig an der Kravatte und schrie, daß das Haus hallte: „Seppl, kumm, ich hab d' Dieb!" Seppl, nämlich Baro, kam auch, als man aber den Spitzbuben nach Nummer Sicher verbringen wollte, riß er sich los und sprang davon. Trotz ihres tiefen Negligees verfolgten ihn die Hausbewohner und holten ihn auch bald wieder ein. Bluß, den eine Reihe von Strafen als eine ständige Gefahr für fremdes Eigenthum kennzeichnen, wurde zu 3 Jahren Zuchthaus bei Verlust der Ehrenrechte auf 6 Jahre verurtheilt.

3) Angeraucht von der Kontrolversammlung zurückkehrend, machte der 25 Jahre alte Schiffer Jakob Hoffmann von Altlußheim der Versuch, einen Bahnübergang zu überschreiten, obwohl die Schranke herabgelassen war. Darüber kam es zwischen ihm und dem Bahnwart Ludwig Altenberger zu Streitigkeiten und seitens Hoffmanns zu Thätlichkeiten. Als er fixirt werden sollte, gab Hoffmann einen falschen Namen an. Das Schöffengericht erkannte gegen den Exzedenten auf 2 Wochen Gefängniß, 4 Tage Haft und 10 ℳ Geldstrafe. Hoffmanns Berufung blieb ohne Erfolg. Vertheidiger: Rechtsanwalt Dr. Katz.

4) Maurerpalier Wilhelm Hohl, der einen gewissen Rickert mißhandelt hatte und vom Schöffengericht deshalb zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt worden war, konnte mit seiner Berufung dagegen nichts ausrichten.

5) Der Taglöhner Gustav Benkler aus Ihlingen soll in Schwetzingen auf die Zigarrenmacherin Bertha Kugler, welche mit ansah, wie er Einen verprügelte, durch Drohungen einzuwirken versucht haben, daß sie ihn nicht verrathe: „Mensch," soll er zu ihr gesagt haben, „wenn Du mich verrathst, dann kriegscht!" Die Beweisaufnahme ließ Lücken übrig. Es war nicht mit Zuverlässigkeit festzustellen, ob der Angeklagte so oder harmloser sich ausgedrückt hat. Er wurde freigesprochen. Vertheidiger: R.-A. Dr. Katz.

6) Einer der unverschämtesten Heddesheimer Milchpantscher, der Milchhändler Friedrich Alles, war vom Schöffengericht Weinheim wegen neuerdings vorgenommener Pantscherelen — er hatte in Mannheim Milch, die bis zu 40 % verwässert und obendrein abgerahmt war, verkauft — zu 2 Wochen Gefängniß und 500 ℳ Geldstrafe event. weitere 3 Monate Gefängniß verurtheilt worden. Zur Erkennung einer so scharfen Strafe war das Schöffengericht mit Rücksicht darauf gelangt, daß die letzte Strafe des frechen Pantschers 300 Mark betragen hatte und trotzdem spurlos an ihm vorübergegangen war. Als Alles mit der betr. Milch am Meßplatz erwischt worden war, hatte er, was bemerkt zu werden verdient, schleunigst 2 Kannen Milch umgestoßen, damit diese nicht auch untersucht würden. Auf seine Berufung hin, die sich nur gegen das Strafmaß richtete, wurde heute das Urtheil des Schöffengerichts aufgehoben und die Strafe auf 1 Woche bemessen. Vertheidiger: R.-A. Dr. Wittmer.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Hofopernsängerin Fräulein Slavik in Darmstadt, die noch ein Jahr an die dortige Hofbühne gebunden ist, hat, wie die „Hess. Volksblätter" schreiben, einen Engagementsantrag unter außerordentlich vortheilhaften Bedingungen an das Hoftheater in Mannheim erhalten.

Wagner in Madrid. Die im November beginnende Wintersaison im Königlichen Operntheater zu Madrid wird vollständig unter dem Einfluß Richard Wagners stehen. Die Madrider Bühne will, als erste Opernbühne im Auslande, den kühnen Versuch wagen, ihrem Publikum die ganze Tetralogie ungekürzt vorzuführen. Die Dekorationen werden in Dresden angefertigt. Den Siegfried wird der rühmlichst bekannte Italiener Pini-Corsi singen. Eröffnet wird die Saison mit den „Meistersingern"; außerdem soll noch „Lohengrin" und vielleicht auch „Tannhäuser" gegeben werden. Von sonstigen Opern sind „Tosca" von Puccini, „Fedora" von Giordano und „Werther" von Massenet in Aussicht genommen. Die Direktion des Madrider Opernhauses hat nicht weniger als fünf erste Tenoristen engagirt, und zwar Pini-Corsi, Baccari (für die „Götterdämmerung"), Palet („Lohengrin"), Bilias („Lohengrin") und Giraud („Meistersinger").

---

den Anschein gab, als gehe er wie gewöhnlich seinem Tagewerk nach, postirte er sich in ein Weinlokal, von wo aus er seine Hausthür beobachten konnte. Bald kam die pflichtvergessene Gattin heraus und bestieg einen Omnibus. Er folgte ihr in dem zufällig vorüberkommenden Automobil eines Freundes. Als sie dann in einen elektrischen Tram umstieg, nahm er von ihr ungesehen in dem Anhängewagen Platz. Die Fahrt ging nach dem Bois de Vincennes, wo der Herr Nachbar seine Geliebte auch schon erwartete. Ahnungslos, daß das Verhängniß in Gestalt des empörten Ehemannes nahte, setzte sich das Paar unter einen Baum und traf die Vorbereitungen zu einem Dejeuner im Freien. Plötzlich stürzte der verrathene Gatte mit einem Revolver in der Hand aus einem nahen Gebüsch auf die Beiden zu. Im nächsten Moment krachte ein Schuß und dieser zerschmetterte dem Liebhaber die Kinnlade. Während sich der Verwundete aus dem Staube machte, richtete Luzeau die Waffe auf seine Frau. Sie starb am nächsten Tage im Krankenhause. Der Mörder ließ sich ruhig verhaften und Dank der milden Gesinnung der Geschworenen hat er nun seine Freiheit zurückerlangt.

— **Der Schah und Frau Kopacsi.** „Er lebt wie Gott in Frankreich." Diese Redewendung muß die entsprechende Modernisirung erfahren: „Er führt ein Leben wie der Schah in Marienbad." Die Prager Volksschüler dichten und die Marienbader Sänger singen ihn an. Zwischendurch erquickt er sich an dem Anblick der Frau Kopacsi, des stets mehr oder minder ausgezogenen Lieblings der Grazien. Er hat die Operettendiva als schöne Helena gesehen und dann als Modell. Aber diese Perser sind unersättlich, und so wurde noch ein Kopacsi-Hausconcert veranstaltet. Die Künstlerin sang länger als eine Stunde in den Salons des orientalischen Herrschers; zuerst um das Leben des Schah augenblicklich zu versüßen, dann aber in einen Phonographen, damit Musaffer-Eddin dereinst, wenn er auf Kasr-Nadschar, der dichtergepriesenen Schloßterrasse nächst Teheran sitze, an jene schöneren Tage gemahnt werden könne, in denen ihm die erlesensten Genüsse des Abendlandes geboten wurden. Frau Kopacsi ging natürlich nicht ungeehrt vom Hofe des Schah. Ein Türkisenschmuck wurde ihr zu Theil, den Fachleute, wie der N. Fr. Pr. von einer der Diva nahestehenden Seite mitgetheilt wird, auf einige tausend Gulden schätzen. Die sonstigen Marienbader Berichte erzählen von Serenanden, von hochrufendem Publikum und von edlem Fürstendank, den der Schah spendete, indem er vom Balcon aus den angesammelten Menschen mit den Händen lebhaft zuwinkte.

— **Diese Amerikaner!** Der „Cri de Paris" erzählt von einer amerikanischen Familie, die zur Ausstellung nach Paris gekommen ist und sich dort durch ihre Verschwendung bemerkbar macht. Sie bewohnt eine ganze Etage in einem Hotel der Place Vendome und zahlt für den Tag die Kleinigkeit von 2000 Frcs. Die Juweliere der Rue de la Paix kennen bereits alle Familienmitglieder: Papa, Mama, Söhne und Töchter, Alle kommen täglich zu ihnen, um Geld auszugeben und in einer Woche werden ein Paar hunderttausend Francs unter die Leute gebracht, so leicht und so rasch, wie das eben nur amerikanische Millionäre in französischen Zeitungen fertig kriegen. — Diese Nichtachtung des Geldes ist natürlich auch auf den Sekretär der Dollarfürsten übergegangen. Eines Abends wollte der Amerikaner Sarah Bernhardt im „Aiglon" sehen, aber es war kein Billet zu haben! Das ganze Hotel kam in Aufregung, Agenten und Kommissionäre rasten im Wagen durch die Stadt um eine Loge aufzutreiben — vergebens! Da kam der Sekretär auf einen glänzenden Gedanken. Er trat in eine Loge des Sarah Bernhardt-Theaters und bot den Insassen, wenn sie ihre Plätze aufgäben, ein Tausend Franc-Billet. Merkwürdigerweise hatte er keine Unannehmlichkeiten, sondern das Billet wurde dankend angenommen und der Amerikaner hatte seine Loge und konnte Sarah bewundern. So weit erzählt der „Cri de Paris". Was er aber verschweigt, ist die Aeußerung eines der Logenbesucher, der, als er seinen Antheil von den tausend Francs einsteckte, schmunzelnd sagte: „Ich wäre gern schon für weniger gegangen!" — Der Mann hatte ein Freibillet!

— **Die Geschichte der Fürstin Hatzfeldt**, der Adoptivtochter des kürzlich verstorbenen amerikanischen vielfachen Millionärs Huntington, liest sich wie ein Roman. Ihr Vater war Krämer in Sakramento und ertrank bei einer großen Ueberschwemmung. Mr. Huntington, der selbst kinderlos war, erbot sich, das Baby der Familie zu adoptiren und der Vorschlag wurde von der Mutter, die sich in sehr ärmlichen Verhältnissen befand, schnell angenommen. Clara Elizabeth Prentice wuchs als die eigene Tochter des Eisenbahnkönigs auf, und wußte bis zu ihrem vierzehnten Jahre nicht anders, als daß sie dessen Tochter sei. Einige Jahre später, als sie in Europa reiste, machte sie die Bekanntschaft des Fürsten Franz von Hatzfeldt, den sie dann heirathete. Dem Fürsten wurde vom alten Huntington eine jährliche Rente von 240 000 ℳ geleistet, eine größere Baarmitgift erhielt seine Adoptivtochter nicht. Der alte Huntington hatte ebenso seine Ansichten über Ehen zwischen amerikanischen Erbinnen und europäischen Aristokraten. Bei seinem Tode vermachte er dann jetzt seiner Adoptivtochter vier Millionen Mark, mit der Bestimmung, daß weder der Fürst noch die Fürstin jemals das Kapital in die Hände bekämen, sondern nur die Zinsen, die ebensoviel betragen, wie das Nadelgeld, das er seiner Adoptivtochter bis jetzt zahlte. Nach dem Tode der Fürstin Hatzfeldt sollen die vier Millionen nach deren Bestimmungen vererbt werden.

— **Ueber Begnadigung eines Deutschen in Amerika** berichtet der „Hamb. Korr." aus Newyork: Gouverneur Roosevelt hat dieser Tage in einem Falle von besonderem Interesse einen Begnadigungsakt vollzogen. Der Begnadigte ist ein junger Deutscher, 25 Jahre alt, Namens Karl Fischer. Dieser, der Sohn achtbarer, in Deutschland wohnender Eltern, war vor neun Jahen hier eines Raubes überführt und zu 17 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Von dieser Strafe hat er mehr als 8 Jahre verbüßt. Vor Kurzem fiel dem Sträfling in Deutschland eine Erbschaft von 68 000 ℳ zu, und seine Mutter trat die Reise von Deutschland nach Amerika an, um ihrem unglücklichen Sohne, wenn möglich, die Freiheit wieder zu verschaffen. Sie begab sich zu Gouverneur Roosevelt und stellte ihm unter Thränen vor, ihr Sohn sei, als er das Verbrechen beging, fast noch ein Knabe gewesen. Er habe seine Verirrung durch mehr als achtjährige Kerkerhaft schwer gebüßt. Nun habe sich ihm eine Aussicht eröffnet, ein neues Leben unter veränderten Glücksumständen zu beginnen. Wenn der Gouverneur ihn begnadigen wolle, so würde sie ihn mit nach Deutschland nehmen, und er werde nicht wieder nach Amerika zurückkehren. Der Gouverneur, durch die Bitten der Mutter gerührt, verfügte die Entlassung Fischers aus dem Gefängniß in Sing-Sing.

MARCHIVUM

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Bamberg, 12. Sept. Die dritte Abtheilung des Deutschen Juristentages faßte auf Antrag des Oberlandesgerichtspräsidenten Hamm (Köln) betreffs des ambulanten Gerichtsstandes der Presse folgende Resolution: Begründet der Inhalt einer im Inland erschienenen Druckschrift den Thatbestand einer strafbaren Handlung, so ist für deren Verfolgung im Wege der öffentlichen Strafklage dasjenige Gericht ausschließlich zuständig, in dessen Bezirk die Druckschrift erschienen ist. — Die erste Abtheilung des Deutschen Juristentages sprach sich dahin aus, daß sowohl die Titulaturen wie das „von" bei adeligen Namen als Adelstitel zu betrachten sind und nicht zum Familiennamen gehören. — Vorsitzender des Deutschen Juristentages ist Senatspräsident Dr. Stößer-Karlsruhe.

* Berlin, 12. Sept. Nach einer Pariser Meldung aus Peking soll dort ein Konflikt zwischen französischen und amerikanischen Truppen ausgebrochen sein; die Amerikaner hätten eigenmächtig allein in die verbotene Stadt eindringen wollen. Der Streit endete in Folge deutscher Vermittlung mit dem Nachgeben der Amerikaner.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* Wildpark, 12. Sept. Die Kaiserin ist um 12 Uhr hier eingetroffen und begab sich ins Neue Palais.

* Hamburg, 12. Sept. Die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie erklärt: Die in verschiedene Blätter übergegangene Mittheilung von einer regelrechten Wettfahrt zwischen den Schnelldampfern „Deutschland" und „Kaiser Wilhelm der Große" mit gemeinsamem Start von Newyork und mit Southampton als Ziel ist gänzlich unbegründet. Die beiden Dampfer waren fahrplanmäßig an demselben Tage in einem Abstande von reichlich einer Stunde von Newyork abgegangen, und zwar der Dampfer „Deutschland" nach Plymouth, „Kaiser Wilhelm der Große" direkt nach Cherbourg. Southampton hat der erste Dampfer überhaupt nicht berührt, der zweite erst nach dem Aufenhalte in Cherbourg. Von einer Wettfahrt kann hiernach keine Rede sein. Die Mittheilung, daß Prämien für Kapitäne und Offiziere für den Fall des Sieges ausgesetzt worden seien, ist völlig aus der Luft gegriffen.

* Stockholm, 12. Sept. Der Konseilspräsident Boström erhielt heute die aus Gesundheitsrücksichten erbetene Entlassung. Zu seinem Nachfolger wurde Admiral Fredrik Wilhelm von Otter ernannt.

* Konstantinopel, 12. Sept. Der Vali von Beiruth ist mit der Leitung der an Ort und Stelle vorzunehmenden Untersuchung über den gemeldeten Zwischenfall in Haifa betraut. Bestrafung der Schuldigen und Schutz der deutschen Kolonie in Haifa wurde zugesagt.

* Simla, 12. Sept. Die Pest nimmt wieder zu. In der letzten Woche sind mehr als 1000 Menschen derselben erlegen.

* * *

Das Kaiserpaar in Stettin.

* Stettin, 12. Sept. Im Manövergelände verfolgte das 2. Armeekorps das sich zurückziehende Gardekorps zunächst mit voller Kraft und zog dann seine Divisionen wieder zurück. Das Gardekorps wird heute verstärkt, die Kavalleriedivision tritt morgen zum Gardekorps über. Der Kaiser führte gestern Roth (2. Armeekorps), heute Blau (Gardekorps). Die Prinzen und der Erzherzog begaben sich heute Morgen zum Manöverfelde. Die Kaiserin kehrt heute ins Neue Palais zurück.

* * *

Der Burenkrieg.

* London, 12. Sept. Reuter meldet aus Lourenzo Marques von heute: Präsident Krüger ist gestern Abend hier angekommen.

* London, 12. Sept. „Daily Mail" meldet aus Lourenco Marques vom 11.: Präsident Krüger besuchte Komatiport und kehrte darauf nach Nelspruit zurück. Präsident Steijn beabsichtigt, in den Freistaat zurückzukehren. Es wird gemeldet, Botha sei bestrebt, sich mit Dewet zu vereinigen.

* * *

Zur Lage in China.

* Paris, 12. September. Die „Agence Havas" theilt folgendes ihr aus Petersburg zugehendes Privattelegramm unter Vorbehalt mit: Die französische Regierung stimmt der Erklärung Rußlands bezüglich des Rückzuges von Peking nach Tientsin zu. Die französische und russische Regierung sind über diesen Punkt völlig übereinstimmend. Die Gesandten Pichon und v. Giers und die Generale Frey und Lenewitsch erhielten die telegraphische Weisung, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, um sich von Peking nach Tientsin zu begeben, sobald dies die Umstände gestatten.

* London, 12. Sept. Wie Reuter erfährt, werden in dem kaiserlich chinesischen Edikt, wodurch die Friedensunterhändler ernannt werden, Prinz Tsing und Li-Hung-Tschang, sonst Niemand namhaft gemacht.

* London, 12. Sept. „Daily Mail" meldet aus Tientsin ohne Datum via Shanghai vom 10. Sept.: Die von den Verbündeten geplante Expedition gegen Paotingfu wurde wegen der Ungunst der Witterung verschoben.

* London, 12. Sept. „Standard" meldet aus Shanghai vom 10. Sept.: 600 japanische Seesoldaten wurden hier gelandet und stellten sich formell unter den Befehl des englischen Generals. — „Daily Telegraph" meldet aus Shanghai vom 10.: Von den Truppen, welche von den Vicekönigen im Süden im Laufe der letzten drei Monate entsandt waren, um Peking zu verstärken, sind nur 18,000 übrig. Dieselben gehen nach Schansi, um zu der Kaiserin-Wittwe zu stoßen. Der Rest wurde zerstreut oder desertirte.

* Petersburg, 12. Sept. Nach einer Meldung der „Nowoje Wremja" aus Blagowestschensk vom 7. Sept. wurde auf dem rechten Ufer des Amur auf der Stelle, wo sich das eingeäscherte chinesische Dorf Sachalin befand, in Gegenwart der Spitzen der Civil- und Militärbehörden und einer großen Volksmenge ein feierlicher Dankgottesdienst abgehalten. Das Dorf wurde zur Erinnerung an die Einnahme durch die russischen Truppen Iljinski Port umbenannt. Der bei dem feierlichen Akt amtirende Geistliche sagte in seiner Rede: Jetzt ist das Kreuz auf dem Ufer des Amur errichtet, das gestern noch im Besitz der Chinesen gewesen ist. Murawiew Amurski sah vorher, daß dieses Ufer früher oder später unser sein wird. General Gribski gratulirte den Truppen in schwungvoller Rede.

* Washington, 12. Sept. Der chinesische Gesandte empfing von Li-Hung-Tschang ein vom 27. August datirtes Telegramm. In demselben theilt Li-Hung-Tschang ein kaiserliches Edikt mit, wodurch der Kaiser ihn auffordert, sich sofort nach Peking zu begeben, und gemeinsam mit dem Prinzen Tsing die Friedensunterhandlungen zu führen, sowie alle mit dem Kriege in Verbindung stehenden Schwierigkeiten zu regeln. Li-Hung-Tschang fügt hinzu, daß er in Folge dieses Edikts bittet, daß die Mächte ihm gemeinsam Schutz gewähren, und seine Reise erleichtern.

* Washington, 12. Sept. (Reuter.) Der Text des kaiserlichen Edikts, welches von dem chinesischen Gesandten Wuringfang dem Staatsdepartement überreicht worden ist und wodurch Li-Hung-Tschang außerordentliche Vollmachten für die völlige Beilegung der gegenwärtigen Unruhen in China verliehen werden, lautet: Li-Hung-Tschang, bevollmächtigter Gesandter, wird hierdurch mit voller diskretionärer Gewalt bekleidet und soll auf alle Fragen gewissenhaft eingehen, welche die Aufmerksamkeit erfordern. Wir können von hier aus sein Handeln nicht kontrolliren.

* Simla, 12. Sept. Reuter. Die anfänglichen Kosten über die Entsendung der britischen Truppen nach China belaufen sich auf mehr als 2 Millionen Pfund Sterling. Bedeutende Reserven und Vorräthe werden schnell nachgesandt.

* Tientsin (über Taku), 12. Sept. Gestern brach eine gemischte Streitmacht, bestehend aus Engländern, Russen, Italienern, Japanern nach Südwesten auf. Das Ziel der Expedition ist, das Land von den noch immer umherstreifenden Boxers zu säubern. Die Kaiserin-Wittwe soll mit dem Kaiser nach Auskunft des Prinzen Tsing in Kalgan sein. Frau v. Ketteler ist unter dem Schutze des von Kapitän Pohl geführten deutschen Matrosendetachements am 7. September aus Peking abgereist und heute hier eingetroffen; für die Weiterbeförderung nach Amerika, von wo aus Frau v. Ketteler im November in Münster eintrifft sind von Admiral Kirchhoff alle Vorkehrungen getroffen.

* Peking, 4. Sept. Reuter. Prinz Tsching hatte eine Zusammenkunft mit Sir Robert Hart; das Ergebniß derselben wird geheim gehalten, doch erwartet man in einigen Tagen Aufschlüsse. Tsching hat die gleichen Vollmachten wie Prinz Kung im Jahre 1860. Er überbrachte ein kaiserliches Dekret mit besondern Anweisungen an Hart vom Kaiser. — Die russisch-chinesische Bank schließt morgen ihre hiesigen Bureaux und wird nach Shanghai verlegt. Die Bank belegte zur theilweisen Schadloshaltung den kaiserlichen Universitätsfonds in Höhe von 5 000 000 Taels mit Beschlag, worauf die Chinesen zur Bezahlung ihrer Truppen Wechsel zogen.

* Shanghai, 12. Sept. (Frkf. Ztg.) In Nordschantung haben sich Boxer mit der Gesellschaft „Großes Messer" vereinigt. Es geht das Gerücht, reguläre Truppen hätten im Norden von Tiangfu den Boxern ein Treffen geliefert und seien geschlagen worden.

* * *

Der Orkan in Texas.

* Newyork, 12. Sept. (Frkf. Ztg.) Das Standrecht ist in Galveston proklamirt worden und die Miliz zusammengerufen worden. Die Stadt wird scharf patrouillirt. Mehrere Neger wurden bereit erschossen. Der Schaden wird auf 45 Millionen geschätzt. Verlust an Menschenleben noch unbestimmt. Der Bürgermeister von Galveston schätzt die Zahl der Umgekommenen auf 3000. An 5000 Familien sind obdachlos, kein Wasser und kein Licht ist vorhanden. Der Sturm hatte Abends Chicago erreicht. Er hat alle Drähte zerstört und total abgeschnitten.

Mannheimer Handelsblatt.

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 21. September.

Obligationen.

Staatspapiere.		Pfandbriefe.	
4 Badische Oblig.	—.—	4 Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	99.30 bz
3½ " (abgest.)	92.70 bz	3½ " " " M.	90.75 bz
3½ " Oblig. Mark	92.40 bz	3½ " " " 1904	90.70 bz
3½ " " 1888	92.50 bz	3½ " " " Communal	91.20 bz
3½ " " 1892/94	92.75 bz	**Städte-Anlehen.**	
3 " "	83.— bz	3½ Freiburg i. B.	92.— B
4 " E. 100 Loose	141.— bz	4 Karlsruher v. J. 1896	98.— G
3½ Bayer. Obligationen	92.50 bz	4½ Ludwigshafen M.	101.— B
3 "	84.10 bz	4 "	98.50 B
3½ Deutsche Reichsanleihe	95.— bz	3½ "	91.— G
3½ " "	95.— bz	3½ Mannheimer Obl. 1885	92.— B
3 "	86. bz	3½ " " 1888	92.50 G
3½ Preuß. Consols	94.15 bz	3½ " " 1895	92.— B
3½ " "	94.50 bz	3½ " " 1898	91.— bz
3 "	85.95 bz	**Industrie-Obligationen**	
		4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff.	101.— B
		4 Brauerei Kleinlein Heidelb.	—.—
Eisenbahn-Anlehen.		4½ Elektr. W. Lahmeyer u. Co.	—.—
4 Pfälz. (Ludw. Max Nordb)	99.— bz	4 Gemmühle	100.— B
3½ " "	92.— bz	4½ Speyerer Ziegelwerke	102.40 B
3½ " " convertirt.	92.— bz	4½ Verein Chem. Fabriken	101.— B
		4½ Zellstoffabrik Waldhof	104.— bz

Aktien.

Banken.			
Badische Bank	119.50 G	Pfalzbrau. v. Geisel u. Mohr	94.— B
Gewerbebank Speyer 50% E	—.—	Brauerei Sinner, Grünwinkel	224. B
Mannheimer Bank	120.75 B	" Schroedl Heidelberg	150.— B
Oberrhein. Bank	116. G	" Schwartz, Speyer	133.50 B
Pfälzische Bank	132.— B	" Schwetzingen	70.50 bz
Pfälz. Hyp.-Bank	160.— B	" Sonne Welz Speyer	132.50 G
Pfälz. Spar- u. Cdb. Landau	132.— G	" z. Storch, [illegible]	146.— B
Rheinische Creditbank	141. G	" Werger, Worms	90.— G
Rhein. Hyp.-Bank	161. G	Wormser Brauhaus v. Oertge	130.— B
Südd. Bank	111.— G	Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	130.— B
Süddeutsche Bank (junge) Akt.	—.—	**Transport und Versicherung.**	
Eisenbahnen.		[illegible]-Aktien	121.50 B
Pfälzische Ludwigsbahn	220.50 B	Mannh. Dampfschleppschiff	[illegible] G
" Maxbahn	140.50 B	" Lagerhaus	104.50 B
" Nordbahn	126.— bz	Bad. Rück- u. Mitversich.	—.—
Heilbronner Straßenbahnen	87.— B	" Schiffahrt-Assekuranz	535.— G
Chemische Industrie.		Continentale Versicherung	350. B
A.-G. f. chem. Industrie	186.25 G	Mannheimer Versicherung	421.— B
Badische Anilin- u. Soda	390.— G	Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	454.— G
" " " junge	—.—	Württ. Transportversich.	700.— B
Chem. Fabrik Goldenberg	192.— G	**Industrie.**	
Chem. Fabrik Gernsheim	90.— B	Akt.-Gesellsch. f. Seilindustrie	150.— B
Verein chem. Fabriken	180.— B	Dingler'sche Maschinenfabrik	164.— B
Verein D. Oelfabriken	104.— bz	Emaillirfabrik Kirrweiler	121.— B
Westeregeln Alkal. Stamm	215.— G	Emaillirwerke Maikammer	132.— B
" " Vorzug	104.— G	Ettlinger Spinnerei	115.— G
Brauereien.		Hüttenheimer Spinnerei	98.— G
Bad. Brauerei	154.— B	Karlsr. Nähmf. Haid u. Neu	168. B
Binger Aktienbierbrauerei	92.— B	Mannh. Gum.- u. Asbestfabr.	98.— B
Durlacher Hof vorm. Hagen	193.— G	Oggersheimer Spinnerei	—
Eichbaum-Brauerei	172.— G	Pfälz. Nähm. u. Fahrräderf.	79.— G
Elefantenbräu Rühl, Worms	106. G	Portl.-Cementwf. Heidelberg	135.— G
Brauerei Ganter, Freiburg	152. G	Vereinig. Freiburger Ziegelw.	128.— B
Kleinlein, Heidelberg	148. G	Verein Speyerer Ziegelwerke	102. B
Homburger Meßerschmitt	100.— B	Zellstoffabrik Waldhof	218. G
Ludwigshafener Brauerei	—.—	Zuckerfabrik Waghäusel	80.25 G
Mannh. Aktienbrauerei	148.— G	Zuckerraffinerie Mannheim	128.50 G

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 12. Sept. Bei stillem Verkehr notirten heute: Mannheimer Bank-Aktien 116.75 B., Brauerei Sinner-Aktien 224 B., Zellstoffabrik Waldhof 218 G.

Frankfurt a. M., 12. Sept. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien 207.40, Staatsbahn 142.60, Lombarden 26.40, Egypter —.—, 4% ungar. Goldrente 96.—, Gotthardbahn 140.—, Disconto-Commandit 174.90, Laura 201.—, Gelsenkirchen 183.80, Darmstädter 132.10, Handelsgesellschaft 147.20. Tendenz: ziemlich fest.

Berlin, 12. Sept. (Telegr.) Effektenbörse. Die Börse zeigte heute zu Beginn relative Behauptung in Lokalwerthen. Kohlenaktien gegen die gestrige Nachbörse kaum verändert. Hüttenaktien ungleichmäßig. Banken setzten etwas besser ein. Sonstige Gebiete anregungslos. Weiterhin Montanwerthe schwankend. Hüttenaktien gedrückt auf den Rückgang in Dortmunder Union, worauf auch Kohlenaktien reagirten. Später Montanwerthe mäßig erholt. Privatdiskont 4 1/8 pCt.

Berlin, 12. Sept. (Effektenbörse.) Anfangskurse. Kreditaktien 207.60, Staatsbahn 142.50, Lombarden 26.25, Diskonto-Commandit 175.—, Laurahütte 201.—, Harpener 181.—, Russische Noten —.—

Schlußcourse. Russen-Noten cpt. 216.40, 3½% Reichsanleihe 94.50, 3% Reichsanleihe 86.10, 4% Hessen 102.40, 3% Hessen 82.20, Italiener 94.90, 1860er Loose 132.90, Lübeck-Büchener 139.40, Marienburger 72.10, Ostpreuß. Südbahn 90.—, Staatsbahn 142.50, Lombarden 26.20, Canada Pacific-Bahn —.—, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien 148.20, Kreditaktien 208.—, Berliner Handelsgesellschaft 147.—, Darmstädter Bank 132.10, Deutsche Bankaktien 189.—, Disconto-Commandit 174.90, Dresdner Bank 146.40, Leipziger Bank 161.—, Berg.-Märk. Bank 147.70, Dynamit Trust 159.20, Bochumer 184.20, Consolidation 351.—, Dortmunder 91.—, Gelsenkirchener 183.10, Harpener 180.80, Hibernia 202.70, Laurahütte 201.90, Licht- und Kraft-Anlage 100.—, Westeregeln Alkaliw. 211.50, Aschersleben Alkali-Werke 144.—, Deutsche Steinzeugwerke 281.—, Hansa Dampfschiff 152.20, Wollkämmerei-Aktien 135.50, 4% Pf.-Br. der Rhein. Westf. Bank von 1908 99.80, 3% Sachsen 82.10, Stettiner Vulkan 218.60, Mannheim Rheinau 112.50. 3½% Badische St.-Obl. 1900 92.90. Privatdiscont: 4¼%.

London, 12. Septbr. 3 Reichsanleihe 86¼, 2¾ Consols 99—, 5 Italiener 93¾, Griechen 41—, 3 Portugiesen 23¼, Spanier 72⅝, Türken 23—, Argentinier 92¾, 3 Mexikaner 26—, 6 Mexikaner 98⅛, fill. 3½ Rupees 76¼, Ottomanbank 11⅜, Rio Tinto 59¾, Southern Pacific 34¼, Chicago Milwaukee 117¼, Denver Pr. 69¼, Atchison Pr. 72¼, Louisville u. Nshv. 75¼, Northern Pacific Pref. 73½, Union Pacific 59½, Chinesen —, Atchison —, Erie —, Central Pacific —, Chartered —. Tendenz: beh.

London, 12. Sept. (Südafrikanische Minen.) Debeers 28¼, Chartered 3¼, Goldfields 7½, Randmines 42⅝, Eastrand 7⅞. Tendenz: behauptet.

* London, 12. Sept. (Telegr.) Wie die „Times" aus Buenos Ayres vom 10. meldet, zeigen die dort vorliegenden Marktberichte, daß 150,000 T. Weizen, 200,000 T. Mais und 20,000 Ballen Wolle noch auf Verschiffung warten. Die Aussichten für die nächste Wollschur, die im Oktober beginnt, werden für gute angesehen. In Getreide wird große Zunahme erwartet. Man schätze die Zunahme der Fläche des besäten Landes auf 20 Prozent.

Schifffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 10. September.

Hafenbezirk II.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr
Möhle	D. A. B. G. B.	Rotterdam	Petroleum	24740
Unger	Vereinigung 35	Antwerpen	Stückg. Getr.	22411
Mitter	Vereinigung 36	Rotterdam	Getr. Kohlen	18526
Landdooter	Vereinigung 37	"	Stückg. Getr.	21890

Frankfurter Börse. Schluß-Kurse.

Wechsel.

		11.	12.			11.	12.
Amsterdam	kurz	169.—	169.—	Paris	kurz	81.36	81.33
Belgien	"	81.22	81.23	Schweiz. Plätze	"	81.05	81.05
Italien	kurz	76.22	76.25	Wien	"	84.45	84.45
London	"	20.45	20.44	Napoleonsd'or		16.30	16.30
"	lang	20.43	20.43				

Staatspapiere. A. Deutsche.

	11.	12.		11.	12.
3½ Dtsch. Reichsanl.	94.90	95.—	4 Oesterr. Goldr.	98.50	98.50
3½ "	94.85	95.—	4⅕ Oest. Silberr.	96.60	96.65
3 "	85.85	86.—	4⅕ Oest. Papierr.	96.80	96.85
3½ Pr. Staats-Anl.	94.10	94.15	4% Portg. St.-Anl.	36.60	36.95
3½ "	94.35	94.50	3 dto. äuß.	24.15	24.—
3 "	85.70	85.95	4 Russen von 1880	97.40	97.80
3½ Bad. St.-Obl. fl.	93.70	93.65	4 russ. Staatsr. 1894	—.—	—.—
3½ " M.	92.75	92.80	4 span. ausl. Rente	72.80	72.80
3½ " 1900	93.—	93.—	1 Türken Lit. D.	—.—	23.20
3½ Bayern	92.60	92.55	4 Ungar. Goldrente	96.—	95.85
3 "	83.80	83.80	5 Arg. innere Gold-		
3 Hessen	102.90	102.70	Anleihe 1887	—.—	—.—
4 Gr. Hess. St.-A.			4 Egypter unificirte	—.—	—.—
von 1896	81.85	82.—	5 Mexikaner äuß.	—.—	—.—
3 Sachsen	82.—	82.10	5 " inn.	25.60	—.—
4 Wth. St.-A. 1899	—.—	—.—	4½ Chinesen 1898	77.20	77.10
B. Ausländische.			**Verzinsl. Loose.**		
5 90er Griechen	36.70	36.70	3 Oest. Loose v. 1860	132.20	132.90
5 italien. Rente	94.20	94.20	3 Türkische Loose	111.20	111.20

Aktien industrieller Unternehmungen.

	11.	12.		11.	12.
Bad. Zuckerf. Waghh.	80.25	80.20	Lederw. Spicharz	67.70	67.70
Heidelb. Cementw.	137.80	137.70	Walzmühle Ludw.	128.—	128.—
Anilin-Aktien	387.80	387.80	Fahrradw. Meyer	166.10	161.—
Ch. Fbr. Griesheim	246.50	246.50	Klein Masch. Arm.	133.—	129.—
Höchster Farbwerk	367.70	367.70	Maschinf. Gritzner	174.—	174.—
Verein chem. Fabrik	178.—	177.70	Maschinf. Hemmer	118.—	118.—
Chem. Werke Albert	160.40	160.40	Schnellpr. Frkthl.	178.80	178.—
Accumul.-F. Hagen	126.50	126.50	Oelfabrik-Aktien	104.—	104.—
Allg. Elek.-Gesellsch	220.50	221.—	Zwilsp. Lampertsm.	100.—	100.—
Helios	131.—	130.30	Spin. Web. Hüttenh.	90.—	90.—
Schuckert	193.30	193.30	Zellstoff Waldhof	220.—	220.—
Allg. E.-G. Siemens	159.50	159.50	Cementf. Karlstadt	106.50	107.—
Lederw. St. Ingbert	101.—	101.—	Friedrichsh. Bergb.	153.—	152.—
Parkakt. Zweibr.	115.90	115.90			

Bergwerks-Aktien.

	11.	12.		11.	12.
Bochumer	186.—	184.80	Westerr. Alkali-A.	211.25	211.60
Buderus	106.50	106.50	Oberschl. Eisenakt	133.—	132.—
Concordia	288.—	288.—	Ver. Königs-Laura	202.30	200.50
Gelsenkirchner	184.10	183.20	Alpine Montan	239.—	239.—
Harpener	172.30	180.70			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

	11.	12.		11.	12.
Ludwh.-Bexbacher	218.50	218.60	Gotthardbahn	140.50	140.—
Marienburg-Mlw.	—.—	—.—	Jura-Simplon	89.20	88.70
Pfälz. Maxbahn	139.—	138.80	Schweiz. Centralb.	146.—	145.20
Pfälz. Nordbahn	125.50	125.50	Schweiz. Nordostb.	90.—	89.50
Hamburger Packet	120.—	120.—	Ver. Schwz. Bahnen	81.60	81.60
Nordd. Lloyd	107.75	108.—	Ital. Mittelmeerb.	99.50	99.50
Oest.-Ung. Staatsb.	142.80	142.60	" Meridionalbahn	132.90	132.90
Oesterr. Süd-Lomb.	26.40	26.40	Northern prefer.	72.80	72.80
" Nordwestb.	—.—	—.—	La Veloce	50.20	50.20
" Lit. B.	—.—	—.—			

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

	11.	12.		11.	12.
4% Frk. Hyp.-Pfdb.	99.—	99.—	4% Rh. Pf. Br. 1902	99.50	99.50
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	99.80	99.80	3½ " " " 1904	90.70	90.70
3½% "	91.80	91.80	3% Strsgar. It. Eis.	56.90	56.90
3½% Pr. Bod.-Cr.	91.75	91.75	4 Pr. Pf.-B. Pfb 1909	100.—	100.—
4% Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—	3½% Pr. Pfdbr. Pf.		
3½% Pf. B. Pr.-O.	91.85	91.85	Pfdbr. 1908	91.25	91.25

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	11.	12.		11.	12.
Deutsche Reichsbk.	151.40	150.50	Oest. Länderbank	105.—	105.—
Badische Bank	119.20	119.20	" Kredit-Anstalt	208.40	207.40
Berliner Bank	105.90	105.80	Pfälzische Bank	132.50	132.70
Berl. Handels-Ges.	147.50	147.50	Pfälz. Hyp.-Bank	159.90	159.90
Darmstädter Bank	132.—	132.—	Rhein. Kreditbank	141.—	141.—
Deutsche Bank	189.50	188.90	Rhein. Hyp.-B. M.	160.50	160.50
Diskonto-Comund.	175.20	174.90	Schaaffh. Bankver.	130.—	130.—
Dresdener Bank	146.70	146.50	Südd. Bank Mhm.	110.—	110.—
Frankf. Hyp.-Bank	182.—	182.—	Wiener Bankver.	124.30	124.30
Frkf. Hyp.-Creditv.	127.50	127.50	D. Effekten-Bank	119.80	119.70
Mannheimer Bank	119.—	119.—	Bank Ottomane	109.35	109.40
Nationalbank	132.75	—.—	Mannh. Vers.-Ges.	420.—	[illegible]
Oberrhein. Bank	116.50	116.50			
Oesterr.-Ung. Bank	121.50	121.50			

Privat-Discont 4 1/16 %. Reichsbank-Discont [illegible]

Nachbörse. Kreditaktien 208.10, Staatsbahn 142.60, Lombarden 26.40, Disconto-Commandit 175.—.

Pariser Anfangskurse. 3% Rente 101.15, Italiener 93.75, Spanier 73.50, Türken D. 23.70, Türk. Loose 114.70, Banque Ottomane 540.—, Rio Tinto 14.99.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Verlegung der Kreisstraße Nr. 146 bei der Fabrik Wohlgelegen betr.

Nr. 36886 I. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Tagfahrt für die Versammlung der Commission, welche die Nothwendigkeit der vom Kreisausschuß Mannheim und dem Stadtrath Mannheim in Antrag gebrachten Enteignung der in die projektirte Kreisstraße Nr. 146 bei der Fabrik Wohlgelegen fallenden Grundstücke zu prüfen und zu begutachten hat, ob und welche Verpflichtungen dem Unternehmer für den Fall der Enteignung gemäß § 5 des Enteignungsgesetzes vom 26. Juni 1899 aufzuerlegen sein würden, auf

Mittwoch, 26. September, Vormittags ½9 Uhr,

auf das Rathhaus in Feudenheim anberaumt wurde. Den Betheiligten steht es frei, in der Tagfahrt ihre etwaigen Einwendungen gegen das Unternehmen vorzubringen und Anträge auf die dem Unternehmer im öffentlichen Interesse oder für die benachbarten Grundstücke zur Sicherung gegen Gefahren u. Nachtheile zu machenden Auflagen zu stellen. Der Plan und das Verzeichniß der Grundeigenthümer liegt vom 12. ds. Mts. an während 8 Tagen zu Jedermanns Einsicht im Rathhaus dahier, Zimmer Nr. 5 offen.

Mannheim, 8. Septbr. 1900.

Bürgermeisteramt:
Martin.

63268 Schirutka.

Specialität nur für Herdefeuerung

empfiehlt sich 50001

L. Gross,
Große Merzelstraße 45.

Demois. cherche dîner dans bonne famille en échange de convers. française ou aide aux devoirs d'école. Près de la gare. Offre sous 63536 à l'exped.

Mannheim Schönschreib- u. Buchführ.-Unter. Gebr. Gander. R 2, 10 ½.

37848

Lockenwasser

gibt jedem Haar unverwüstliche Locken u. Wellenkräuse, à Glas **M. 1.00.** 41250

Th. von Eichstedt, N 4, 12,
Medicinaldrogerie z. rothen Kreuz, gegründet 1888.

Lehrmädchen

aus anständiger Familie für ein **Garn-, Kurz- und Weißwaarengeschäft** unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. 63533

Landauer

nicht gebraucht, **spottbillig zu verkaufen.**

Offerten unter Nr. 88204 an die Exped. dieses Blattes.

2 gebrauchte noch gut erh.

Fahrräder

billig gegen Cassa zu verkaufen. 63518

R 7, 40, im Restaurant.

In einer größeren süddeutschen Maschinenfabrik findet ein solider, erfahrener

Giessermeister

(Eisenguß)

welcher mit der Herstellung von **Armaturen-Guss** vertraut ist, und Formmaschinen auszunützen versteht, dauernde, gut bezahlte Stellung.

Gefl. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, Zeit des Eintrittes, Einsendung von Photographie und Zeugnißabschriften beliebe man zu richten unter Nr. 63499 an die Expedition dieser Zeitung.

Ein tüchtiger 63525

Schmied

gesucht.
Sturm-Fahrradwerke.

Arbeiterinnen

zum Auslesen von Grumpen gesucht. 63509
J. A. L. Viereck.

Rondolin

Bester u. billigster Ersatz für Würfelzucker. Vereinigt die Vorteile von Zucker und Süssstoff.

Zu haben in Packeten à 8 ₰ = ca. ⅛ ℔ Würfel-, 15 ₰ = ca. 1 ℔ Zucker und in Dosen à 25 ₰.

Ein Rondolin ersetzt ein Stück Würfelzucker.

In Mannheim zu hab. bei: **Ludwig & Schütthelm,** O 4, 3 und Filiale Gontardplatz 3–4. **Louis Lochert,** am Markt. **Georg Dietz,** am Markt. **Adolf Burger,** S 1, 5. **Jul. Faist,** T 2, 16a. **Jacob Hess,** Q 2, 15. **Carl Weber,** Luisenring 24 u. den übrigen Niederlagen, sowie **engros** durch **Raab u. Eckhardt, Stuttgart.**

Bekanntmachung.

Impfung betr.

Nr. 86411 I. Die unentgeltliche Impfung der impfpflichtigen Kinder wird in der **Alt-Stadt Mannheim** von **Mittwoch, den 12. September d. J.** beginnend, jeweils am Mittwoch u. Samstag Nachmittag von 2–4 Uhr in dem Impflokale (Schulhaus R 2, 2) durch den Großh. Bezirksarzt I. Herrn Medizinalrath Dr. Greiff vorgenommen. 63068

Mit der Impfung wird erstmals am **Mittwoch, den 12. September l. Js., Nachmittags 2 Uhr,** begonnen.

Geimpft müssen werden:

1. jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnisse die natürlichen Blattern überstanden hat;
2. jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule innerhalb des Jahres, in dem er das zwölfte Lebensjahr zurückgelegt, sofern er nicht nach ärztlichem Zeugniß in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist;
3. ältere impfpflichtige Kinder und Zöglinge, welche noch nicht oder schon einmal oder zweimal, jedoch ohne Erfolg, geimpft wurden.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene dem Gesetze zuwider der Impfung entzogen bleiben, werden an Geld bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft. Für Kinder, welche von der Impfung wegen überstandener Blattern oder früherer Impfung befreit sein sollen, oder zur Zeit ohne Gefahr für Leben oder Gesundheit nicht geimpft werden können, sind die ärztlichen Zeugnisse dem Impfarzte vorzulegen. Die geimpften Kinder müssen bei Strafvermeiden zu der von dem Impfarzte bei der Impfung bestimmten Zeit zur Nachschau gebracht werden.

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impflinge zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermine mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern erscheinen.

Wir bemerken ausdrücklich, daß bezüglich jeden Impflings noch besondere Benachrichtigung ergehen wird, wann er zur Impfung erscheinen kann.

Mannheim, den 6. September 1900.

Der Großherzogliche Bezirksarzt:
Medizinalrath Dr. Greiff.

An Spenden zur Unterstützung der deutschen Truppen in Ostasien und ihrer Angehörigen

gingen bis 10. September ein:

Bei dem **Kaiserlichen Postamte** hier: M. 10 von Pinkel, M. 10 von Julius Zahl, M. 5 von Wüsling, M. 3 von Hch. Bauer, M. 3 von Dr. H. L. U. b. K., M. 2 von N. N., M. 1 von Breuein Ww., M. 1 von M. Lehmann, M. 1 von M. Pagh, M. 1 von C. Wagner, M. 1 von Ungenannt, M. 1 von W. Schmidt, M. 0,80 von Moritz Spitzer. 63527

Bei der **Rheinischen Creditbank:** M. 1000 von der Rheinischen Creditbank, M. 500 von H. L. Hohenemser & Söhne, M. 500 von Commerzienrath F. Seipio, M. 200 von Commerzienrath Reiß, M. 200 von Commerzienrath Engelhorn, M. 150 von Generalconsul Hartogensis, M. 100 von Commerzienrath W. Zeiler, M. 100 von Consul Dr. Brosien, M. 100 von Legationsrath Seub in Karlsruhe, M. 50 von Bankdirektor Vögel, M. 50 von Bankdirektor Haas, M. 50 von Dr. Alfred Hohenemser, M. 20 von Geh. Oberreg.-Rath Freiherr von Dusch in Karlsruhe, M. 10 von Oberbaurath Professor Weinbrenner in Karlsruhe, M. 5 von Familie Graumann in Karlsruhe.

Bei dem Bankhause **W. H. Ladenburg & Söhne:** M. 1000 von W. H. Ladenburg & Söhne, M. 50 von Rechtsanwalt Ernst Bassermann, M. 10 von J. Klein, M. 3 von Ludwig Schöffel.

Zur Entgegennahme weiterer Spenden sind die bekannten Sammelstellen gerne bereit.

Internationales Reisebureau Mannheim

B 2, 7. Fritz Bopp Telefon 584.

Ferien-Sonderfahrten

nach den oberitalienischen Seen bis **Como** resp. bis **Mailand** u. **Genua.**

Ferner Ausflüge nach den berühmtesten Orten der **Riviera levante** und **Riviera ponente** via **Nervi** — **Sestri levante** — **San Remo** — **Mentone** — **Monte Carlo** — **Nizza** etc. 59663a

Prakt. Zahn-Arzt G. J. Dietrich

wohnt 59705
Strohmarkt P 4. 16 Planken
Telephon 2343

Schmerzlose Zahnoperationen in Betäubung. — Behandlung u. Wiederherstellung sehr erkrankter, schmerzender Zähne mit nachfolgender Ausfüllung. — Anfertigung von Kronen- u. Brückenarbeiten, sowie von Cautschouk- u. Metallgebissen in gediegener Ausführung. — Umarbeitungen u. Reparaturen schnellstens — Langjährige Erfahrung.

Sprechstunden: 9—12, 2—7 Uhr, Sonntags 9—3 Uhr.

„Fürstenhaus"

Café Friedrich Huft Restaurants
O 7, 12, Heidelbergerstrasse.
Telephon Nr. 572.

Angenehmer Familien-Aufenthalt.

Höchst comfortabel ausgestattete Räume mit Garten.

Dejeuners, Diners, Soupers, Speisen à la carte.

Ausschank von **Münchener u. Pilsener Bier,** sowie **Weine renommirter Firmen.** 54467

Dr. Theinhardt's Kindernahrung

ist überaus nährend, leichtverdaulich, knochenbildend, einfach in der Zubereitung, billig. 52843

Vorräthig in den Apotheken und Drogerien.

Preis Mk. 1.20 u. 1.90.

Bodenlacke,

Oelfarben alle Sorten, präparirte Bodenöle, Pinsel 2c.

in nur ersten Qualitäten zu festen Preisen billigst 58087

Theodor Henzler,
Fabrikation in Lack & Farben.
Jungbuschstr. 22. Telephon 889.

Aufruf!

An unsere Mitbürger!

In den Tagen vom 30. September bis 2. Oktober d. J. findet in unseren Mauern die General-Versammlung des Badischen Lehrervereins statt. 63167

Der Einladung unserer Stadtbehörde und Lehrerschaft folgend werden sich aus allen Gauen unseres Badener Landes, vom Bodensee bis zum Main, Schulmänner hier einfinden. Auch Mitglieder der hohen Behörde werden wir begrüßen dürfen, wie auch erfahrungsgemäß unsere Nachbarstaaten ihre Vertreter senden werden.

Groß wird die Zahl unserer Gäste sein, da gerade die Stadt Mannheim, deren Gastfreundschaft sich bei früheren Lehrerversammlungen glänzend bewährte, die emporblühende Handelsstadt mit ihren großartigen Einrichtungen für Verkehr und Handel, für Kunst und Wissenschaft, mit ihren hervorragenden Schulanstalten für viele auswärtige Lehrer eine besondere Anziehungskraft ausüben wird.

Da aber nur eine verhältnißmäßig kleine Zahl unserer Gäste in den Hotels Unterkommen finden kann, so sieht sich der unterzeichnete Wohnungsausschuß genöthigt, mit der Bitte an unsere Mitbürger heranzutreten, für die wenigen Tage Quartiere gegen Entgelt oder gratis zur Verfügung stellen zu wollen.

Die bewährte Gastfreundschaft unserer Mitbürger läßt uns hoffen, daß wir auch diesmal keine Fehlbitte thun.

Gefl. Anmeldungen wolle man baldigst an den Vorsitzenden des Wohnungsausschusses, Herrn Hauptlehrer **Liebmann, K 1, 11,** oder an einen der Unterzeichneten gelangen lassen.

Mannheim, den 8. September 1900.

Der Wohnungs-Ausschuß:

Ernst Aletter, Buchhdlr., O 3, 3. **A. Donecker,** Kunsthdlg., L 1, 2. **Aug. Dreesbach,** Stadtrath, R 3, 14. **Alb. Ehinger,** Hauptl., K 2, 16. **Jean Gremm,** Buchdruckereibesitzer, S 2, 3. **Fr. Hartmann,** Tattersallstr. 31. **Emil Heckel jun.,** O 3, 11. **Fr. Heinzelmann,** Schifffahrts-Commissar, U 5, 8. **Friedrich Hoffstaetter,** Stadtverordneter, Luisenring 31. **Eduard v. Hollander,** Bürgermeister. **W. Ihrig,** Hauptlehrer, Rheindammstraße 52. **Otto Kabus,** Reallehrer, L 11, 27. **Joseph Kraft,** Hauptlehrer, Käferthal. **Aug. Kupprion,** Hauptl., U 6, 15. **Aug. Lauer,** Hauptl., U 6, 15. **R. Liebmann,** Hauptl., K 1, 11. **H. Rickel,** Hauptlehrer, Rheindammstraße 20. **Karl Fr. Obergfell,** Lehrer, K 4, 7. **Osw. Reichel,** Hauptlehrer, Langstraße 17. **M. Rödel,** Hauptl., Gontardstr. 6. **Alois Schmitt,** Hauptlehrer, Moltkestraße 8. **Wilhelm Schmidt,** Oberlehrer, Luisenring 57. **Dr. Sickinger,** Stadtschulrath. **Karl Vogel,** Stadtrath, G 2, 25. **Leo Weber,** Hauptl., Luisenr. 57. **D. Wetterer,** Arzt, Q 1, 8. **Fr. Wachenheim,** Kaiserring 22. **Otto Wiedemann,** Hauptlehrer, R 7, 26. **Lud. Würth,** Hauptlehrer, Rheindammstraße 52.

Panorama Mannheim.

Kolossal-Rundgemälde:
Schlacht bei Orleans.

Täglich geöffnet v. 8 Uhr früh bis Dämmerung.

Zu einem schönen **Tanz-Cursus** im **Saalbau** sind noch einige Herren erwünscht. 62716

Q 3, 2|3. Gustav Lüner. Q 3, 2|3.

Grossartig sind die Erfolge, welche bei schwächlichen Personen mit **Plasmon-Hafer-Cacao** à Carton 1 Mark der **Casseler Nährmittel-Fabrik Bruhns & Co., Cassel** erzielt wurden. Reconvalescenten kann kein besseres und wohlschmeckenderes Kräftigungsmittel empfohlen werden. — Erhältlich in der: 53830 Badenia-Drogerie **Ludw. Thiele,** Breitestr., Germania-Drog. **Edm. Seurin,** F 1, 8, Medicinal-Drog. z. roth. Kreuz **Th. von Eichstedt,** N 4, 12, **Jakob Uhl,** M 2, 9. Engros bei: **Engels & Scheel,** sowie **Walliser & Leibach** in Mannheim.

C. Menke, Civil-Ingenieur

Telephon 1737
Maschinentechnisches Bureau.
Gutachten, Taxationen 49040
Bureau Mannheim **M 2, 4.** für **Patentschutz.**

Von der Reise zurück

O 3. 10 Dentist Mosler O 3. 10

Atelier für künstlichen Zahnersatz, Plombieren 2c.

Sprechstunden: Täglich Werktags 9—12 und 1—6 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr. 63076

Betten, Wäsche, Ausstattungen CARL MORJÉ

Inhaber: Ludwig Adolf Sillib
Mannheim.
Tel. 1135. gegr. 1795. Q 1. 17–18.
Leinen- u. Baumwollwaaren.
Frühstücksdecken, Theegedecke.
Tischzeug u. Handtücher.

49200

Wirthschafts- u. Hotel-Einrichtungs-Versteigerung.

Wegen Geschäftsaufgabe versteigere ich im Auftrage des Gastwirths **Friedr. Schuh,** hier, öffentlich gegen Baarzahlung im Hause **„zum goldenen Pflug"**
Litera Q 1, 6, (vis-à-vis dem Rathhaus)

Mittwoch, den 19. September 1900,

und die darauffolgenden Tage jeweils Morgens 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend: 63069

Das ganze Wirthschaftsinventar

wie: Gläser und Flaschen, Weinkühler, Porzellan aller Art, **silberne** und gewöhnliche Bestecke, **Tischzeug u. Servietten,** die Kücheneinrichtung, Hulliers, Aschenbecher 2c., ferner:

Die Fremdenzimmereinrichtungen:

wie **schöne aufgerüstete Betten,** Chiffoniers, Waschtische und Nachttische mit Marmorplatten, zweith. und einth. Schränke, Canapees, Spiegel und Bilder, Vorhänge und Rouleaux, Tische und Stühle, Kofferböcke, Waschgarnituren, Kleiderstöcke, Dienstbotenbetten, sowie: 1 Buffet mit Theke, 1 Wirthschaftsbüfe, **48 neue Wiener Stühle, 7 neue Tische mit gedrehten Füßen, 1 Eisschrank, 2 Mückenschränke, 1 Eiskasten,** 1 Tranchirtisch mit buchener Platte, 1 Anrichte, 1 Hackklotz, **kupfernes Geschirr,** 1 kupferner Schwenkkessel mit kupfernem Schwenkbrett, kupferne Häfen, Servierbretter, 2 Bänke, 1 spanische Wand, 2000 Stück der Cigarren 2c. 2c. Sämmtliche Gegenstände können vorher von Mittwoch, den 12. ds. Mts. an besichtigt und aus freier Hand gekauft werden.

Jacob Dann,
Waisenrath, K 3, 9.

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz

Otto E. Weber Radebeul-Dresden.

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.

Weltberühmt als der feinste Kaffeezusatz.

55991

Friedhof-Kreuze

zu den billigsten Preisen. 60658

U 2, 1. J. Eckler. U 2, 1.

Empfehle zu äußerst billigen Preisen mein großes und reichhaltiges Lager in 55750

Speise-, Wohn- u. Schlaf-Zimmer-Einrichtungen, Garderobe- und Küchen-Möbeln,

ferner eine große Auswahl von **Spiegeln.**

Daniel Aberle, G 3, 19.

Gegen Stein-, Nieren- und **Blasenleiden, Gicht** und Rheumatismus, sowie alle Störungen der Luft- und Verdauungswege ist vorzüglich erprobt das

Natron-Lithion-Wasser der

Kaiser Friedrich

Quelle zu Offenbach a. M. Von ersten Specialärzten seit Jahren empfohlen und bezogen.

Mit Kohlensäure verstärkt unvergleichlich. Tafelgetränk f. Gichtleidende. **Harnsäurelösende u. harntreibende Wirkung.**

Angenehmer milder Geschmack. Vom schwächst. Magen vertragen. Erhältlich in Mineralwasserhandlungen und Apotheken — eventuell direkt ab Quelle in Kisten von 30 Flaschen.

General-Depot: Mannheim, Wilh. Müller, Colonialw., U 5, 26. Tel. No. 1686. 53086

Insekten

Aechtes Dalma

mit goldenen Medaillen prämiirt tödtet alle Insekten wie Fliegen, Flöhe, Schnaken (Bottkümmel), Schwaben, Russen u. s. w. so schnell, daß **in 15 Minuten** im ganzen Zimmer **nicht ein Stück mehr lebt.** Nicht giftig!

Aecht nur in Flaschen mit [Siegel F. LAHR] versiegelt zu 30 u. 50 ₰, Staubbeutel 15 ₰.

Mannheim: D 3, 1 Drogerie z. Waldhorn. 59044

Bade- und Dampfwaschanstalt Elisabeth-Bad.

Warme und kalte Bäder, Dampf-Bäder, Massage, kohlensaure Bäder, elektr. Bäder, römisch-irische Bäder,

Schwimm-Bäder.

Die Wasch-Anstalt gestattet jede Parthie Wäsche innerhalb 24 Stunden tadellos zu liefern.

Adam Karcher,
Badebesitzer. 57377
Wäsche-Vermieth-Institut.

MARCHIVUM